

Aus der Natur in den Frühlingsgarten 2022.04.19



1 Die Sternmieren ergießen ihre Blüten am Grabenhang



2 Große Sternmieren (*Stella holostea*)

Das ist nicht wörtlich gemeint. Denn viele Pflanzen in der Natur sind geschützt, entweder weil die Pflanzenart selbst selten geworden ist oder die Pflanze in einem Landschaftsschutz- oder Naturschutzgebiet wächst. Aber, ob man will oder nicht, manches siedelt sich auch von selbst an.

So ging es mir mit der Großen Sternmiere (*Stellaria holostea*). Eines Tages war sie da. Erst auf einem kleinen Stück oberhalb des naturnah gehaltenen Grabens, der häufiger mal mit Brunnenwasser gefüllt wird und in einer Grube endet, in der sich Feuchte liebende Pflanzen weitgehend nach Belieben tummeln können. Inzwischen hat die Sternmiere die Grabenseite gewechselt, dorthin, wo etwas mehr Sonne ist und bedeckt eine Fläche von einem Quadratmeter. Mir gefällt das. Plötzlich, wie über Nacht, war auch in diesem Jahr der weiße Sternenteppich da. Auch die Einzelblüte der 15 cm hohen Nelkenverwandten kann sich sehen lassen mit ihren fünf bis zur Mitte gespaltenen Kronblättern (sh. auch Foto auf der Start-Seite). Die

Blütezeit der Sternmiere ist relativ lang, weil die eigentlich kurzlebigen Einzelblüten ständig durch neue nachwachsende Blüten ersetzt werden.

Die Große Sternmiere soll übrigens ebenso wie ihre (Un)krautverwandtschaft, die Vogelmiere (*Stellaria media*) die ähnliche, aber viel kleinere Blüten hat und rundliche und nicht lanzettliche Blätter, hervorragend im Salat schmecken. Ich habe es allerdings noch nicht probiert.



3 Sumpfdotterbluem (*Caltha palustris*)

Außerdem soll die Große Sternmiere Leibespeise der Raupen verschiedener Nachtfalter sein. Auch das kann ich mangels Augenschein nur glauben. Bisher ist die Große Sternmiere, da sie abgesehen von ihrem Grabenseitenwechsel sehr standorttreu ist, im Garten nicht lästig geworden. Gartenbesitzer sollen also nicht von der Vogelmiere, die sicher jeder schon einmal verärgert herausgerissen hat, auf ihre größere Verwandtschaft schließen.

Nicht nur die Große Sternmiere kann man gelegentlich in den heimischen Gefilden finden, auch die Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*) ist an feuchten Stellen, insbesondere wenn die Flächen unter Schutz stehen, noch zu sehen. Wegen ihrer schönen dottergelben Blüten wird es kaum einen Garten mit Teich oder Gewässer geben, wo sie nicht gepflanzt wurde. Die Bezeichnung Butterblume wird im deutschen Sprachgebrauch für viele gelbe Hahnenfußgewächse verwendet; für mich ist die Sumpfdotterblume die wahre Butterblume mit ihrem



4 Halbgefüllte Sumpfdotterblume als Mutation im Garten entstanden

speckig glänzenden Dottergelb. Die Pflanze ist sehr langlebig und eine der unkompliziertesten Stauden im Garten, wenn ihre Wurzeln nur genügend Feuchtigkeit erhalten. Ich hatte ursprünglich zwei oder drei Exemplare, jetzt nach vielen Jahren sät sie sich auch etwas aus. Ich muss gestehen, hätte ich die Sämlinge gepflanzt, die von mir ausgesuchten Standorte wären wahrscheinlich weniger passend gewesen und hätten sich hinsichtlich der Optik damit nicht messen können. Übrigens hat sich bei mir auch ein halbgefüllter Sämling eingestellt. (Gefüllte und weiße Sorten kann man auch kaufen.) Ich finde

die ungefüllten Blüten schöner, aber immerhin ist zeigt sich daran eine nette Laune der Natur.

Draußen häufiger zu finden als Sternmiere und Sumpfdotterblume ist wohl die dritte Pflanze, die ich gerne auch im Garten sehe, das Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*). Es mischt sich nach Belieben in die Beete oder in den Rasenteil, der jetzt wegen der Blätter der



5 Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*) ragt aus den Krokus- und Grasblättern heraus.

verblühten Krokusse und Blausternchen sowie dem Blattwerk der Herbstzeitlosen noch nicht gemäht wird. Das Wiesenschaumkraut blüht bei mir jetzt gerade auf und ich finde, dass die zartviolette Farbe dieses anspruchslosen Kreuzblütlers überall hinpasst. Wer will, kann Blüten oder Blätter auch in den Salat nehmen. Das Wiesenschaumkraut hat einen kresseartigen, leicht scharfen Geschmack. Ähnlich schmeckt sein wesentlich kleinerer Unkraut-Verwandter, das Behaarte Schaumkraut (*Cardamine hirsuta*), das eifrig Unkrautjäter zur Verzweiflung bringen

kann, weil es wirklich überall zu finden ist. Das Wiesenschaumkraut verhält sich zumindest bei mir sehr gesittet. Ja umgekehrt, obwohl es als mehrjährige Staude gilt, die man aber außerhalb der Blütezeit kaum bemerkt, hatte ich ziemliche Probleme, es durch Einpflanzen anzusiedeln.



6 Perspektive des Grabens mit Sumpfdotterblume im April. Im Vordergrund links knospende Etagenprimel, dahinter junge Blätter des Übersehenen Knabenkrauts und die Schwertlilienblätter der iris ensata, eingerahmt durch die rötlich durchscheinenden Blätter der Bergenie.

Warum ich gerade diese Frühlingsblüher aus der Natur sehr mag? Vermutlich liegt das an frühkindlichen Erinnerungen. Bei ersten Ausflügen von uns Kindern in die Umgebung habe ich mit diesen Blüten die Schönheit der Natur zu empfinden gelernt. Und ich erinnere mich daran, dass wir als Kinder auf der mit Wiesenschaumkrautblüten bedeckten Wiese die Oster-eier in die Luft geworfen haben.